

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Verlagspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60, bei unseren Ausstreuern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 5.00.

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 144.

Dienstag, den 23. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni.

Die vom Reichsamt des Innern einberufene Kommission zur Schaffung eines deutschen Kurzschriftsystems tagte vorgestern und gestern im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Tiede. Es waren 23 Vertreter aus allen Teilen des Reiches und 6 stenographischen Schulen vertreten. Einige von ihnen hatten ausgearbeitete Vorschläge mitgebracht, die eingehenden Erörterung unterzogen, eine Reihe von Änderungen vorgenommen und alsdann die Vorschläge einstimmig angenommen. Eine Kommission wurde beauftragt, auf Grund dieser Vorschläge ein einheitliches deutsches Kurzschriftsystem auszuarbeiten. Man hofft, das die Kommission bis Weihnachten mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Das Ergebnis wird sodann zur näheren Beratung den deutschen Bundesregierungen unterbreitet werden.

Die aus Windhuk gemeldet wird, ist die Telefunken-Verbindung zwischen Südwesafrika und Togo hergestellt und wird nach erfolgter Abnahmeprüfung in den öffentlichen Dienst eingestellt. Es gelang bereits jetzt, Telefunkenbefehle von Südwesafrika nach Togo nach Nauen bei Berlin zu senden, wobei 8200 Kilometer drahtlos überbrückt werden. Diese Entfernung entspricht der von Deutschland nach Siam.

Das Gesetz über die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ist vom Kaiser am 10. d. M. vollzogen und soeben im „Reichsanzeiger“ amtlich publiziert worden. Das Gesetz tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Der Landes-Eisenbahnrat befürwortete in seiner jüngsten Sitzung laut „Reichsanzeiger“ eine 50prozentige Erhöhung der Frachttarife für rohe Kartoffeln beim Versand an Trocknereien mit 20 Stimmen gegen 18, und zwar eine solche auf Entfernungen bis 30 km mit 10 Stimmen Mehrheit, ferner fast einstimmig die Aufnahme von Rohstoffsaffern, zu Futterzwecken bestimmt, in die Liste der Frachttarife. Den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen über den Transport von Verbandswatte, Wätereisaffallen und hölzernen Küchengeräten erteilte der Landes-Eisenbahnrat seine Zustimmung.

Der Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium als Amtsnachfolger des jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Posen, von Eichenhardt-Nothe, ist nach Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Regierungspräsident in Lüneburg ernannt worden.

Am 22. Juni. Kurz vor 10 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Automobil bei Hagenbeds in Stellingen ein, wo er von Heinrich und Luise Hagenbed empfangen wurde. Der Kaiser trat

unter der Führung der beiden Herren einen Rundgang durch den Tierpark an. Besondere Aufmerksamkeit zeigte er für das Freilicht-Raubtiertheater, wo er sich die Jagdszenen, die anlässlich der Hagenbedschen Urwaldexpedition aufgenommen wurden, vorführen ließ. Der Kaiser fuhr sodann nach Lohstedt, wo er der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Burchard einen halbstündigen Besuch abstattete. Gegen 12¹/₂ Uhr nahm der Kaiser bei dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin das Frühstück ein.

Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser ist heute um 3.15 Uhr an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt von dem Dampfschiffboot „Sleipner“, nach Brunsbüttel abgefahren.

Strasburg, 22. Juni. Gegen mehrere nationalistische Bürgermeister der Reichslandes ist wegen ihres Verhaltens bei den letzten Wahlen das Verfahren auf Enthebung im Amt eingeleitet worden.

Freiburg i. B., 22. Juni. Auf der gestrigen Versammlung der sozialdemokratischen Partei Badens äußerte sich gestern der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank in bemerkenswerter Weise zu der Kaiserhochaffäre. Der Redner mißbilligte die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und betonte, daß er zu den 47 gehöre, die gegen das Sitzenbleiben beim Kaiserhoch stimmten. Die Mehrheit der Versammlung nahm eine Resolution an, die die frühere Taktik billigte.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Wie aus Udscha gemeldet wird, wurden französische Truppen, die sich auf dem Marsche von Taza nach dem militärischen Lager in Beni Megara befanden, am Ufer des Inauern von Marokkanern angegriffen. Die Franzosen mußten einen verschanzten Hügel, von dem die Marokkaner auf sie feuerten, stürmen. Die Marokkaner wurden schließlich unter großen Verlusten zurückgeschlagen, aber auch die Franzosen hatten mehrere Tote und Verwundete.

Paris, 22. Juni. Marineminister Gauthier hat beschlossen, ein Geschwader von Wasserflugzeugen zu errichten, welches gleich den Torpedobooten und den Unterseebooten einen integrierenden Bestandteil der Kriegsflotte bilden soll.

Russland.

Petersburg, 21. Juni. Um 1¹/₂ 10 Uhr vor-mittags ist der König von Sachsen mit seinem Gefolge und den ihm attachierten russischen Offizieren angekommen. Graf Tolstoi bot dem König in einer silbernen Schüssel Brot und Salz an und hieß ihn namens der Hauptstadt willkommen. Nach der Begrüßung begab sich der König um 10 Uhr in die mit Blumen geschmückte katholische Bonifatiuskirche, wo der Gottesdienst bei-

wohnte. Gegen mittag verließ er die Kirche. Die Stadt ist mit Fahnen in den russischen und sächsischen Farben geschmückt.

Die Lage auf dem Balkan.

Rom, 22. Juni. „Agenzia Stefani“ erfährt aus Durazzo: Die Regierung hat, obgleich die Frist abgelaufen ist, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft beider Parteien verabredet werden könne. Sie findet am 23. Juni an der Brücke über der Lagune statt.

Mailand, 22. Juni. Auch der deutsche Kreuzer „Breslau“ hat nunmehr in Durazzo eine Abteilung Matrosen gelandet.

Valona, 22. Juni. Gestern wurde bei dem Dorfe Carbonara und in der Umgegend von Suskna bis zur Abenddämmerung gekämpft. Es wird geglaubt, daß der Kampf heute wieder beginnt. Elbasan ist von den Aufständischen eingeschlossen. Bei Replen, nahe der griechischen Grenze, haben Epitoten und Albaner Gewehr-schüsse gewechselt.

Durazzo, 21. Juni. Seit Freitag verhandelt man von hüben und drüben, ohne zu einer Einigung zu kommen. Die Hauptbedingung des Fürsten und der Regierung ist die Auslieferung der Chefs der Aufständischen. Diese haben bis jetzt abgelehnt, unter solchen Umständen sich dem Fürsten zu unterwerfen. Die Verhandlungen werden aber fortgeführt und der Waffenstillstand ist bis Dienstag verlängert worden.

Durazzo, 22. Juni. Nach einer dem holländischen Kommando überbrachten Meldung befanden sich vorgestern abend die vom Süden vordringenden Truppenabteilungen, insgesamt 1000 Mann, bei Korabunar und Lushina in einem heftigen Kampfe mit etwa 600 Aufständischen, welche die dortigen Anhöhen besetzt hielten. Der rechte Flügel der Regierungstruppen stand unter der Führung des Majors Besim Bey und dem holländischen Offizier de Jongh, das Zentrum unter dem Befehl Mureddin Bey Moras und Hishmid Toskas, der linke Flügel unter Bektaş Bey. Die Regierungstruppen wurden zurückgeworfen und gegen Fieri am Samenfluß zurückgedrängt, wo sie gegenwärtig stehen. — Prent Bib Doda hat von der Regierung eine zweite Kanone verlangt, um mit seinen Truppen seine Stellungen, vier Stunden nördlich von Durazzo, zu verlassen und den Vormarsch gegen die Aufständischen antreten zu können. Das gewünschte Geschütz ist bereits von dem Ingenieur Pähler an Bord des „Gisela“ zu der Stellung Prent Bib Doda gebracht worden.

Mailand, 22. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Verhandlungen mit den Rebellen sind gescheitert.

Wort gesprochen, und Holmstetten hatte keine Frage an ihn gerichtet. Nun war er unentschieden, ob er ihm in die Hütte folgen sollte oder nicht. Sie schien unbewohnt oder von ihren Bewohnern verlassen zu sein, doch bald ließ das Wiehern eines Pferdes erraten, was der Araber da drinnen suchte. Holmstetten hörte das Trappeln unbeflagener Hufe auf dem harten Boden, das Anziehen von Gurten und das Klirren stählerner Ketten. Gleich darauf führte der Araber ein wunderschönes, schlank gebautes Tier heraus, dessen Zügel er seinem Begleiter übergab.

„Warten Sie hier einen Augenblick, Herr,“ sagte er, „bis ich mit einem zweiten Pferde komme.“

Er lief einer unweit gelegenen Hütte zu, und das Roth machte einen Versuch, seinem Herrn zu folgen. Abdullah mußte in der Tat großes Vertrauen in die Kraft und Gewandtheit des ihm Unbekannten gesetzt haben, daß er es ihm so ohne weiteres überlassen hatte, mit dem reizbaren Gaul fertig zu werden, den offenbar noch nie die Hand eines Europäers berührt hatte, und den jetzt die Furcht störrisch und widerspenstig machte. Aber Holmstetten verstand sich allerdings darauf, mit Pferden umzugehen, und innerhalb weniger Minuten hatte er die Unruhe des Tieres so weit besänftigt, daß es sich von ihm den schön geschwungenen Hals klopfen und sich ohne Widerstreben in die dicke gelbe Mähne lassen ließ.

Abdullahs Rückkehr ließ ziemlich lange auf sich warten. Allem Anschein nach hatte er den Besitzer des Pferdes, das er für den nächsten Ritt entleihen wollte, erst suchen müssen, und seine Brust hob sich in raschen Atemzügen, als er endlich, nach Verlauf von mehr als zehn Minuten, mit einem zweiten Rosse erschien. Er machte seinem Begleiter ein Zeichen, das Pferd zu besteigen, das er bereits am Zügel hielt, und als Holmstetten ein Bedenken äußerte, ob es nicht vielleicht zu leicht sein würde für sein beträchtliches Gewicht, schüttelte er mit einem kleinen, stolzen Lächeln den Kopf.

„Moti wird Sie sicher und ohne Ermüdung tragen,“ versicherte er. „Sie haben keine Veranlassung, sie zu schonen.“

Holmstetten erfuhr erst später, daß Moti „die Perle“

Der Schatz der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(20. Fortsetzung.)

Der Araber war kein anderer als Abdullah, der aus dem erregten Durcheinander so viel verstanden zu haben glaubte, daß Frau von Henden von unbekannten Männern in einem Wagen entführt worden sei, und der sich ver-pöbte, sie für die Befreiung seiner Gönnerin zu tun, was in seinen Kräften stand.

„Warten Sie, mein Herr,“ sagte er in tadellosem Französisch. „Würden Sie es wagen, einen Ritt mit mir zu machen?“

„Ein Ritt? Bohin? Und zu welchem Zweck?“

„Um zu erfahren, wohin man Madame entführt hat.“

„Aber Sie glauben, daß es nicht unmöglich sein würde, Gewißheit zu erlangen.“

„Wenn Ihnen das gelänge, Sie dürften auf eine herrliche Belohnung rechnen. Kommen Sie, ich werde Ihnen sagen.“

Der Abdullah erhob abwehrend die Hand.

„Ich will mit niemandem zu schaffen haben als mit jemand, der die Begleitung eines Europäers, damit ich mich bürge kann, wenn Schwierigkeiten ent-stehen sollten. Denn ich bin hier fremd, und ich würde in solchem Fall zu tauben Ohren reden. Sie haben das Recht eines Mannes, der die Dinge an ihrem rechten Ort anzugreifen versteht. Darum habe ich Vertrauen zu Ihnen.“

„Aber Sie eilen, denn wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Nein, Herr! Ich muß doch wenigstens meinen Freunden mitteilen, was ich vorhabe.“

„Nein, Herr! Wenn mein Vorhaben gelingen soll, so werden nur Sie und ich darum wissen. Alle die anderen werden nur Sie und ich darum wissen.“

„Erfüllen sich meine Hoffnungen nicht, so werden wir ohnedies in einer halben Stunde zurück sein. In anderen Fall könnte es allerdings um vieles länger dauern.“

Als hielte er nach dieser Erklärung Holmstettens Zustimmung für etwas Selbstverständliches, wandte er sich, ohne seine Erwiderung abzuwarten und ohne auch nur noch einmal nach rechts oder links zu blicken, zum Gehen und bog in die erste Seitenstraße, die sich zur Rechten des Hotels öffnete.

Dem jungen Deutschen blieb unter solchen Umständen keine Zeit zu langem Überlegen. Und die Erscheinung des Arabers, sein sicheres würdevolles Auftreten hatten einen so günstigen Eindruck auf ihn gemacht, daß wohl auch die reichliche Ueberlegung ihn nur dazu geführt haben würde, der Aufforderung Folge zu leisten. Hier wußte er ja auch im Augenblick nicht das geringste zu tun, das nicht auch von anderen hätte getan werden können. Und die Befürchtung, daß er etwa selbst in einen Hinterhalt gelockt werden könnte, wäre gewiß die letzte Erwägung gewesen, die ihn zurückzuhalten vermocht hätte.

19. Kapitel.

Ein Nebel, dicht wie Rauchwolken, hatte sich unmittelbar nach dem Untergang der Sonne über die Stadt gelagert. Und da die Straßenbeleuchtung von Massauah vorderhand noch so gut wie alles zu wünschen übrigließ, schien die Dunkelheit zunächst beinahe undurchdringlich. Abdullah aber schritt unbeirrt vorwärts, und Holmstetten blieb ihm hart auf den Fersen, um nicht mit Menschen oder Tieren zusammenzustößen, deren Gestalten zuweilen urplötzlich wie Gespenster aus der Finsternis auftauchten.

Glücklicherweise verzog sich der Nebel beinahe ebenso schnell, wie er infolge des jähen Temperatursturzes aus dem Boden aufgestiegen war, und Holmstetten gewahrte, daß sie bereits bis an die letzten der Eingeborenenhütten gelangt waren. Dunkle Hügelmassen hoben sich am Horizont gegen den klaren Nachthimmel ab, und aus geringer Entfernung blinkte der ruhige Spiegel einer weitgedehnten Wasserfläche herüber.

Eben wurde die langgestreckte, gerade Linie des zum Festland hinüberführenden Damms vor ihnen sichtbar, als Abdullah in einer sehr primitiven, aus Zweigen errichteten Hütte verschwand.

Er hatte während des ganzen bisherigen Begegnens kein

Nun trifft die albanische Regierung neue Vorbereitungen zum Widerstand. Alle Waffenfähigen werden zum Dienst einberufen. Zwei neue Laufgräben wurden gezogen und einer davon mit Stacheldraht versehen.

Sofales.

Weilburg, 23. Juni.

* Vom Kriegsministerium weilt heute der General v. Langermann und Erlencamp zur Besichtigung der Kaserne hier und wird morgen die Kaserne in Wehlar besichtigen.

!!! Das gestrige Gastspiel des „Wiener Lustspiel-Ensemble's“ unter Leitung von Dr. Hermann Stahl hat uns in der angenehmsten Weise überrascht; waren wir schon durch die Vortragsweise und Rezension aus Stuttgart (Friedrichstheater) auf etwas gutes gefaßt, so haben wir doch nicht einen derart vollkommenen Kunstgenuss erwartet, wie es gestern der Fall war, das ist ein Ensemble von Künstlern, von denen jeder allerersten Ranges ist, und zwar ohne Ausnahme. Schon der einleitende Einakter „Soprae-Geheimnis“ wurde eines Hoftheaters würdig dargestellt. Das außerordentlich feine Zusammenspiel von Sophie Stöckl und Alphons Fink schufen eine Stimmung, die sich sofort auf das leider viel zu wenig zahlreiche Publikum übertrug, welches diese Glanzleistungen mit frenetischen Applaus quittierte. Anni Schittenhelm vom Residenztheater Berlin, trug 2 reizende kleine Chansons vor, Alphons Fink zeichnete einen Handlungsgehilfen, einen angehenden Redner und andere Typen mit charakteristischen Strichen seine Aphorismen und Anekdoten weckten stürmische Heiterkeit. Die vorgesehene Pause von 10 Min. mußte auf knappe 5 Min. abgekürzt werden, um das ganze Programm bringen zu können, und es erschien nunmehr Finks' ebenbürtige Partnerin, Sophie Stöckl, als moderne Sprecherin, die künstlerisch empfundene Gedichte, Persiflagen und Ratschläge für Junggefallen rezitierte, ihre Überzeugungskraft und ihre hohe Intelligenz sichern ihr den Beifall jeden Publikums. Als Chansonnier lernten wir Karl Christoff kennen, der zuerst ein lyrisches Lied: „Das Märchen vom Niglein“ sang und dann noch viele andere außerprogrammmäßig. Es erübrigt sich, mehr von ihm zu schreiben, dieser Sänger hat wohl keine Konkurrenz, sein Vortrag und seine kluggeleitete abwechslungsreiche Programm bildete ein Schwank von R. Osterreicher „Das Bett Napoleons“, dessen Wirkung ausgelassenstes Lachen war.

*) Gestern morgen wurde auf dem Erzgerzbischofplatz der alten Kaserne unter Leitung des Lehrers Belten-Löbner ein Ausbildungskursus für Jugendpfeleger des Oberlahnkreises eröffnet, an welchem etwa 30 Herren teilnehmen. Der Kursus dauert eine Woche.

* Ein seltenes Jubiläum konnte man kürzlich in der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth begehen: das goldene Jubiläum von 7 Schwestern. Die Jubilarinnen sind noch vom alten Pfarrer Theodor Fiedner, dem Vater des ganzen Diakonissenwesens, unserem 1864 verstorbenen nassauischen Landsmann, persönlich eingeweiht worden. 50 Jahre lang sind die geistlichen Greisinnen auf allen Gebieten der weiblichen Diakonie tätig gewesen: in Hospitälern, Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, in der Gemeindepflege und in der Arbeit an Gefallenen und an Gefangenen. Erfreulicherweise waren alle 7 noch rüstig genug, ihren einzigartigen Ehrentag in dankbarer Freude zu begehen. — Der durch seine gebiegenen Bücher weitbekannte frühere Schweizer Jurist Prof. Vilti erklärt einmal: es sei eine Pflicht der Anerkennung und der Ehrerbietung, jede Diakonisse zu grüßen. Wir glauben, jeder, wohlmeinende Mensch, mag er sonst dem Geiste eines Diakonissenhauses auch fern stehen, wird doch im Blick auf die 7 Jubilarinnen von Kaiserswerth sagen: Gut ab vor diesen Veteraninnen der Nächstenliebe.

*) Der am 14. Juni in Eltvile a. Rh. abgehaltene 17. Abgeordnetentag des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden hat der Verlängerung der Kollektiv-

Gastpflichtversicherung mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft auf 5 Jahre zugestimmt. Der Antrag des Kriegerverbandes Oberlahn auf Änderung des § 8 der Satzungen des Deutschen Kriegerverbandes wurde abgelehnt. Über das Ergebnis der Gaubund-Jahreshauptversammlung berichtete Oberleutnant a. D. Kommerzienrat Schröder in Nievernherdt. Die ihm vom Vorsitzenden für seine große Mithewaltung ausgesprochenen Dankesworte fanden allseitigen Beifall. Die Gründung von Spezialvereinen, deren Mitglieder sich auf mehrere Orte erstrecken, hält der Verband für nicht erwünscht. Hierauf sprach Oberst Rott über Jugendpflege, wobei er für die Hebung der Körperbildung und somit der Volkskraft eintrat. Er bat die Kriegervereine für die Jugendpflege zu wirken, mitzuhelfen als Stütze, Unterstützung des Nachwuchses und vereinigte Arbeit mit den anderen Vereinen für die Jugendpflege. Über die Sterbekasse des Deutschen Kriegerverbandes referierte der in Frankfurt a. M. wohnhafte Vertreter Oberleutnant a. D. Kalbe.

(Erhöhte Fürsorge für die Eisenbahnarbeiter.) Bei der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft tritt jetzt eine neue Satzung der Arbeiterpensionskasse in Kraft, wonach die Pensionen je nach dem Dienstalter von 5 45 Jahren bedeutend verbessert und erhöht werden. Auch die Gewährung der Witwen- und Waisenrenten, ebenso die Sterbegelder, werden im verbesserten Sinne geregelt. Die arbeitgebende Verwaltung zahlt außer der auf sie fallenden Hälfte jährlich noch einen Zuschuß in der Höhe eines Sechstels sämtlicher Beiträge. Ferner unterstützen die Verwaltungen die Pensionskasse durch kostenlose Geschäftsleitung. Die Invalidenrente erhöht sich bei den Empfängern, solange Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind.

* In einer der letzten Sitzungen der Kommission zur Beratung des Kommunalabgabengesetzes des preussischen Abgeordnetenhauses ist der § 33 und 4 des Gesetzes dahin abgeändert worden, daß der Fiskus mit seinem Einkommen aus gewerblichen Unternehmungen nicht nur dann zur Gemeindesteuer herangezogen werden kann, wenn er die gewerbliche Unternehmung selbst betreibt, sondern auch dann, wenn er sie z. B. verpachtet hat. Damit ist den Wünschen der Gemeinden Bad Ems, Wirlenbach, Jachingen, Niederfelters Rechnung getragen.

* Der kürzlich in Limburg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. Lehnhardt hatte bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) eine Lebens-Volks-Versicherung genommen. Obwohl die Versicherungssumme jetzt an die Erben von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

Provinzielles.

—: Freienfels, 23. Juni. Unser Gesangsverein „Eintracht“ bezieht am 19. und 20. Juli ds. Js. die Feier seines 50-jährigen Bestehens.

* Langenschwalbach, 22. Juni. Ein hier stationierter Maschinenschwinder wurde wegen Blutschande verhaftet. Er hat ein volles Geständnis abgelegt.

* Dillenburg, 22. Juni. Gestern verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der 24 Jahre alte Rottenarbeiter Bisse aus Mandeln. Er trat zum erstenmale Dienst als Fuhrer und geriet beim Rangieren zwischen Maschine und die Mauer des Schuppens wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Tödlich verletzt wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit gestorben ist.

* Niederscheid, 22. Juni. Überfahren wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr auf der Haltestelle der Hauptbahn Frau Bergdewalter H. Nitz We. von hier. Die Ende der Sechziger stehende Frau wollte in den 9.10 nach Herborn fahrenden Zug einsteigen, stand bereits auf der Plattform am Kopf eines Wagens, brachte die Tür nicht auf, kam beim Anfahren des Zuges zu Fall stürzte zwischen den Wagen auf das Geleise und

chauffiert und ganz glatt war, und hier fing Moti derart zu stolpern an, daß Holmstetten ihr seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden mußte. Er erfuhr zum zweiten Male, daß das arabische Wüstenroß sozusagen über seine eigenen Beine fällt, wenn es nicht mehr gezwungen ist, auf jeden seiner Tritte achtzugeben.

Aber die unbehagliche Strecke war nicht lang. Eine halb zerfallene Hütte tauchte vor ihnen auf, und hinter ihr hatte sich eine Anzahl von Männern um ein mächtiges Feuer gelagert. Ein großer eiserner Topf stand auf einem Dreifuß über der lodernden Flamme. Man hörte einen der Männer sprechen, und selbst Holmstettens ungeübtes Ohr erkannte den gleichmäßigen Tonfall des Geschichtenerzählers. Eben mochte die Wiedergabe eines gelungenen Gaunerstreiches oder der salomonische Scharfsinn eines weisen Mullahs die Heiterkeit der Zuhörer herausgefordert haben, denn ein maßvoll gedämpftes Gelächter wurde laut, das aber sofort verstummte, als Abdullah vom Pferde stieg und sich dem Feuer näherte.

„Friede sei mit euch, Brüder!“ sagte er, sich feierlich vorneigend.

Der Märchenerzähler schwieg, der älteste der Männer aber erhob sich und erwiderte:

„Friede sei auch mit dir, Bruder, und die Gnade Allahs und sein Segen!“

Die Leute waren also Mohammedaner wie Holmstettens Begleiter. „Es salamu aleikum!“ ist der Gruß für den Befehl des Propheten und das „Salam, öffne dich!“ der Wüste. Abdullah konnte nun sicher sein, Gehör zu finden, und darüber hinaus auch Rat und Hilfe, solange seine Interessen sich nicht als denen seiner Glaubensgenossen widerstrebend erwiesen.

Holmstetten, der ebenfalls abgestiegen war, um sein Pferd nach Möglichkeit zu schonen, beobachtete die vom Glatterhein des Feuers hell beleuchteten Züge Abdullahs, um vielleicht aus ihnen zu erraten, welcher Art die ihm erteilten Auskünfte seien. Aber er hätte sich ebensogut aus einer Betrachtung des Sternenhimmels Rat holen können, so steinern und unbeweglich blieb dies kühn geschnittene braune Antlitz.

Aber er sollte dennoch nicht lange im ungewissen

es wurden ihr von dem ansehenden Zug die Beine und der Leib überfahren bzw. zerdrückt. Als die Frau sich noch an der Abfahrt zu schaffte, machte, war das Zeichen zur Abfahrt schon gegeben, und der Maschinist führte von dem Vorfall nichts wahrnehmen. Gerade anwesender Arzt aus Dillenburg ließ der in den Wartesaal verbrachten Unglücklichen sofort Hilfe zukommen; sie vermochte nach trotz ihrer schweren Verletzungen ein Bild von dem Geschehenen zu geben, verschwand aber bald danach.

* Vom Westermald, 18. Juni. Die diebstahl scheint hier wieder einmal im Flor zu stehen, denn die Jagdpächter einer ganzen Anzahl Gemeinden jagden und die königlichen Oberförstereien haben stellen von Wilddieben. Kürzlich sind auch Pächter von 100 bzw. 50 Mk. an den Gendarmenverwaltern in Marienberg und den Gemeindeförstern in Norfen eingezahlt worden.

* Ussingen, 22. Juni. Hier findet eine Versammlung statt, die beraten soll, wie man die herrschende Wohnungsnot beheben kann. Der Magistrat hatte der Stadtverordnetenversammlung Vorschläge zur Behebung der Wohnungsnot gemacht, die aber von der Mehrheit jener abgelehnt worden waren. (Hier in Ussingen ist ein Überfluß an leerstehenden Wohnungen; leicht wäre es zweckmäßig, wenn die Bahnverwaltung einige Beamte der Weilbahn, wie das ja auch schon war, wieder in Weilburg stationierte.)

* Niederlahnstein, 22. Juni. Gestern gannen die auf zwei Tage berechneten Verhandlungen der 70. Generalversammlung des Gewerbevereins in Nassau. Mehr als 300 Mitglieder des Vereins, darunter 210 Abgeordnete, die 136 Lokalvereine des ganzen Landes vertreten, waren erschienen. 10 Vertreter von kommunaler Behörden bzw. gewerblicher Organisationen wohnten den Verhandlungen als Gäste bei, desgleichen verschiedene Landtagsabgeordnete aus den Wahlkreise. Die Verhandlungen stehen unter der Leitung des Vereinsdirektors Dr. Bidel (Wiesbaden). Nach dem Bericht des Finanzreferenten Landesbankrat Reich (Wiesbaden) hat das vergangene Jahr ein Defizit von 2527 Mark gebracht, das in erster Linie durch das Darniederliegen des Baugewerbes verursacht ist. Für das laufende Rechnungsjahr wird aus dem gleichen Grunde mit einem Fehlbetrag von 5700 Mk. gerechnet. Ein Teil dieses soll durch Heranziehung der Lokalvereine gedeckt werden, bezügl. der Deckung des hiernach noch verbleibenden Mankos will man an die kgl. Regierung herantraten. Nach dem Berichte des Fortbildungsschul-Inspektors Kern hat sich die Anstellung hauptamtlich tätiger Fortbildungsschullehrer sehr bewährt. Die Anstellung von Lehrern, die auch in der allgemeinen Gewerbebildung tätig sein sollen, ist in Aussicht genommen. Als betrübend stellt der Referent fest, daß von der Monarchie in Nassau der höchste Prozentsatz der Fortbildungsschulen noch auf den Sonntag entfällt. Gegenüber dem Bericht des Berichterstatters, daß der Limburg, was die prozentuale Ziffer der Fortbildungsschulen anbetrifft, im ganzen Reich an erster Stelle steht, Der (Einführung des obligatorischen Turnunterrichts) man im Verein ablehnend gegenüber.

* St. Goarshausen, 21. Juni. Das den Booten zwischen hier und der Loreley vermittelnde Boot wurde am Sonntag nachmittag, als es am Landungssteig anlegte, von einem zu Berg kommenden Schlepper angerannt und umgeworfen. Von den Insassen des Bootes wurden 3 Damen, 1 Herr und ein Bootsführer aus dem Wasser gerettet, während eine Dame in den hochgehenden Wellen des Rheins nicht gefunden werden konnte. Es soll sich um eine in der Wirtshaus 20 Jahre stehende russische Erzieherin handeln, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte. — Die weitere Meldung besagt, ist die Ertrunkene ein Fräulein Kraus aus Moskau.

* Wiesbaden, 22. Juni. Die geführte Fremden-

bleiben, denn nach einem kurzen Hin und Her von Moti und Gegenrede trat der Araber wieder auf ihn zu. „Vor weniger als einer Viertelstunde erst ist ein Araber dieses Weges gekommen“, sagte er. „Da, wo die Straße sich teilt, hat er die Richtung nach dem Meere eingeschlagen. Wir müssen eilen, ihm zu folgen.“

„Kommen wir noch zur rechten Zeit.“

Blitzschnell hatten beide sich wieder in die Sattel geschwungen. Und in gestrecktem Galopp ging es weiter auf die Nacht hinein.

Bei der um kaum hundertundfünfzig Meter entfernten Gabelung der Straße nahmen sie die Richtung nach rechts und hier begann der Boden sogleich hügelig zu werden. Sie mußten die Pferde in langsamerer Gangart ein wenig steile Höhe ersteigen lassen und mußten die Hände gegen die Kiste hin mächtig abheben. Hier konnten sie sich strecktes Plateau passieren, von dem aus der Weg gegen die Küste hin mächtig abfiel. Hier konnten sie die Kiste aufs neue ausgreifen lassen, aber sie waren nicht lange geritten, als eine überraschende Entdeckung veranlaßte, Halt zu machen. Mitten auf dem Wege lag eine verunglückte Kutsche, an der eines der Räder gebrochen war. Die abgesträngten Räder waren am Rande der Straße von einem Somali gehalten.

Abdullah hatte sein Pferd sofort zusammengekauert und eine Unterhaltung mit dem Somali begonnen, bis der beiden Seiten sehr aufgeregt geführt wurde, bis der Somali sich zornig an Holmstetten wandte.

„Dieser Sohn einer Hündin behauptet, dies sei der Weg der Wüste, der im Basar an mir vorüberfährt“, sagte der Wüstenreiter, der im Basar an mir vorüberfährt, aber was soll ich tun? Ich weiß wohl, daß er es ist; aber was soll ich tun? Holmstetten, der längst aus dem Sattel war, sah sich inzwischen überzeugt, daß das zusammengekauerte Gefährt vollständig leer war, und der Gedanke, daß sich vielleicht in seiner nächsten Nähe ein räuberischer brutale Gewalt verheimlicht werde, ließ ihn rasender werden. Noch ehe Abdullah ausgesprochen, war er bei dem Gefährt, hatte den Ueberraschten mit beiden Händen am Hals gepackt, ihn hoch in die Luft gehoben und demnach geschüttelt, daß dem Burshen wohl taufächlich Jammern und Sehen vergehen mußte. Unsanft genug ließ er den

statistik vom Verkehrsbureau verzeichnet für die Tage vom 1. Juni bis 19. Juni 1914 bei 13001 Fremden eine Zunahme 1760 gegen dieselbe Zeit des Vorjahres, die Zunahme an Kurgästen (mit mehr als 5 Tage Aufenthalt) beträgt 365 bei 4109 Kurgästen.

Wiesbaden, 21. Juni. Der von hier stammende, 36 Jahre alte Konditor Karl Hahn, dessen Frau im hiesigen Krankenhaus krank darniederliegt, sollte am Samstag in seiner Wohnung in Frankfurt in der Ehegerichtsstrasse einer Pfändung unterzogen werden. Aus dem darüber beschloß er, sich das Leben zu nehmen. Er öffnete den Gashahn, atmete Gas ein und erschöpfte sich. Die Leiche wurde dem Bornheimer Friedhof übergeben.

Wiesbaden, 22. Juni. Die konservative Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden hielt gestern unter dem Vorsitz von Landrat Kammerherr v. Heimburg in der „Wartburg“ hier selbst ihre Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erläuterten Jahresbericht ging hervor, daß die konservative Vereinigung im letzten Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet hat; u. a. hat sie sich auch an den letzten Stadtverordnetenwahlen an den Wahlen der Ortskrankenkasse beteiligt. Das Ergebnis der Werbetätigkeit war sehr erfreulich, denn die von der Vorstands ausgearbeiteten, von Generalmajor de Wied vorgetragenen neuen Satzungen wurden ohne besondere Aussprache genehmigt. Nach der Wahl des Vorstandes sprach Pfarrer Julius Werner von der Paulskirche in Frankfurt über das Thema: „Konstitutionelle Monarchie, nicht — parlamentarische Regierung“. Der Redner wandte sich zunächst gegen die Behauptung, der Konservatismus sei nur der politische Ausdruck für einen ausschließlich agrarischen Bewegung und nur auf dem Lande heimisch. Das sei ein Irrtum. Die konservativste Bewegung bedeute vielmehr einen Kampf für die allgemeine Volkswirtschaft. Dann wandte sich der Redner besonders gegen die heutige Friedensbewegung, die, wie er meinte, mißbraucht werde und dadurch die Autorität der Armee, die sich auf das Heer stütze, untergrabe. Der Konservatismus sei Gegner des Parlamentarismus für die Welt. Wohin der Parlamentarismus führe, das sei man in letzter Zeit wiederholt in Frankreich und England sehen. Der Konservatismus könne mit guten Chancen in die Zukunft schauen, denn zuletzt siege die innere Kraft der Überzeugung. Der Bericht schloß sich ein gemeinsames Abendessen im Saale an.

Wiesbaden, 21. Juni. In Abwesenheit der Eltern wurde die 14jährige Tochter des Wingers Falkenstein auf dem Spirituskocher für die jüngeren Geschwister etwas erwärmt. Der Kochapparat fiel vom Tisch und entzündete die Kleider des Kindes in Brand. Bis die sofort eingeschickte Hilfe zur Stelle war, hatte die Kleine bereits schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach einiger Zeit unter den fürchterlichsten Schmerzen starb.

Königsberg, 22. Juni. Das Großherzogspaar von Mecklenburg trifft am Dienstag nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalt zum Besuche der Großherzogin-Mutter von Preußen in Königsberg ein.

Königsberg, 22. Juni. Auf dem im Frühjahr erworbenen Kurgelände wird im Herbst mit der Errichtung eines städtischen Kurhauses (Gesellschaftshauses) begonnen, das gleichzeitig für die Abhaltung der Kurkonzerte bestimmt ist. Die Stadtverwaltung beabsichtigt eine Ausschreibung der Entwürfe. Für den ersten Bau wurden 1000 Mk., für den zweiten und dritten Bau 2000 Mk. bewilligt. Als Beitrag für das auf dem Gelände von Waterloo zu errichtende Nassauerdenmal wurden 100 Mk. genehmigt. — Am Dienstag wird der Großherzog von Baden mit der Großherzogin Hilde auf dem hiesigen Schlosse zu mehrtägigem Aufenthalt eintrifft.

Eranberg, 20. Juni. Zu der Truppenparade des 18. Armee-Korps, die am 23. August auf dem Großen Saale bei Mainz stattfindet, wird der Kaiser als Gast eingeladen, einen herrlich gebauten Menschen, wieder auf die Erde nieder und drückte ihn mit unwiderstehlicher Kraft in die Knie.

„Sagen Sie ihm jetzt noch einmal!“ rief er Abdullah und lag ihm, daß er nicht lebend aus meinen Händen entkomme, wenn er nicht die reine Wahrheit bekenne.

Bei der heiligen Kaaba,“ lachte Abdullah, „ich hätte es lieb, wenn Sie mich noch einmal gesehen, das Sie eben es kostete ihn ersichtlich einige Selbstüberwindung, das Verhör war diesmal nur sehr kurz, denn dem Kaiser war augenscheinlich alle Lust vergangen, sein heiliges Wort zu versuchen. Und er hatte kaum ein Wort gesprochen, als Abdullah ausrief: „Nicht mehr mit ihm auf. — Diese Elenden bringen nur Schande in ein Boot. Sehen wir zu, ob wir noch früh genug kommen, sie daran zu hindern!“

20. Kapitel.

Von neuem flogen die unermüdlichen Tiere mit ihnen dahin. Abdullah aber lächelte, und er streifte seinen Gebrock mit einem Blick aufrechter Bewunderung.

„Beim Worte des Propheten!“ murmelte er vor sich hin, und unwillkürlich spante er in der Erinnerung an die Worte von wunderbarer Klarheit die Muskeln der Oberarme.

„Mit immer gleicher Schnelligkeit ging es dahin. Es war eine Nacht von paradiesischer Schönheit; ein sternenheller Himmel, wie er dereinst über Bethlehem glänzte, und die Luft war von wunderbarer Reinheit.“

(Fortsetzung folgt.)

des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Friedrichshof Aufenthalt nehmen.

Frankfurt, 21. Juni. Bei 54 Bäckermeistern wurden im vorigen Jahre Proben von Buttergebäck entnommen. Das Ergebnis war, daß 29 Bäckermeister ihr Buttergebäck nur mit Butter, 19 Meister nur mit Margarine und 6 Meister halb mit Butter, halb mit Margarine herstellten. Nun wurde u. a. gegen den Bäckermeister und Stadtverordneten Dr. H. Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung erhoben, weil sein Buttergebäck fast nur Margarine enthielt. Das Schöffengericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe, die Strafkammer bestätigte das Urteil, nahm aber dem Angeklagten die Pflicht zur Publikation des Urteils in verschiedenen Zeitungen ab, auf die das Schöffengericht erkannt hatte. Die Urteilsgründe lauten: Der Angeklagte hat Buttergebäck zum Verkauf gestellt. Schon der Name zeigt an, daß das Charakteristische des Gebäcks darin liegt, daß es mit Butter hergestellt sein soll. Er hat nun ein wirkliches Buttergebäck nicht geliefert, sondern ein Surrogat. Mag für die meisten Menschen der Unterschied nicht herauszufinden sein, so ist es doch minderwertig, was in dem Preisunterschied zwischen Butter und Margarine zum Ausdruck kommt. Der Angeklagte hat zwei verschiedene Sorten Buttergebäck hergestellt, eine mit einem Drittel Butter und zwei Dritteln Margarine, eine bessere Sorte für die Feiertage mit halb Butter und halb Margarine. Er hatte also selbst das Bewußtsein, das Gebäck zu verbessern, wenn er mehr Butter hineintut. Durch Einführung des minderwertigen Surrogats, der Margarine, hat sich der Angeklagte einer Nahrungsmittelfälschung schuldig gemacht, für die er straffällig war.

Frankfurt, 22. Juni. Die feierliche Eröffnung der Universität ist für den 18. Oktober vorgesehen. An ihr wird auch der Kaiser teilnehmen. — Wie verlautet, soll die neue Hochschule den Namen Senckenberg-Goethe-Universität erhalten.

Bermischtes.

Wetzlar, 22. Juni. Die 6 Firmen, welche hier der ersten Gewerbesteuerklasse angehören, sind mit einer Gesamtsteuersumme von 28312 Mk. zur Gewerbesteuer veranlagt. Von dieser Veranlagungssumme entfallen jedoch nur 14322 Mk. auf die Stadt Wetzlar, der restliche Betrag kommt anderen Gemeinden, in welchem ein Teil dieser Firmen Niederlassungen bezw. Betriebe besitzt, zugute. Aus besagten 14322 Mk. Veranlagungssumme fließen 225 Prozent Zuschläge in den Sädel der Stadt Wetzlar rund 32224 Mk. Der höchste Steuerpflichtige dieser Firmen zahlte an die Stadt 15255 Mk., der zweithöchste 11110 Mk. Gewerbesteuer. Die zweite Klasse umfasst 9 Veranlagte, welche zusammen mit 3336 Mk. veranlagt sind, wovon 3021 Mk. Wetzlar fallen. Aus diesen 3021 Mk. Veranlagungssumme fließen 6797 Mk. in die Stadtkasse. Die Veranlagungssumme beträgt bei dem Höchstbesteuerten dieser Klasse 480 Mk., bei dem Niedrigstveranlagten 180 Mk. Beträchtlich zahlreicher sind die Steuerpflichtigen der dritten Klasse. Es sind 84, die mit 6500 Mk. (davon 6460 Mk. für Wetzlar) veranlagt sind. Ihr steuerliches Aufkommen zugunsten des Stadtsäckels beträgt 14535 Mk. Die höchste Veranlagungssumme dieser Klasse beträgt 180, die niedrigste 40 Mk. In der vierten Gewerbesteuerklasse ist der Rest der insgesamt 381 Steuerpflichtigen, also 282 Personen und Firmen untergebracht. Sie sind insgesamt zu 4996 Mk. veranlagt, davon 4980 Mk. für Wetzlar und sie bringen mithin bei 225 Prozent die Summe von 11205 Mk. auf. Die höchste Veranlagung ist in dieser Klasse 36 Mk., die niedrigste 4 Mk. Außerdem erscheinen in der Gewerbesteuerliste als Steuerpflichtige noch 9 Filialen auswärtiger Anstalten und Firmen, wie die Reichsbank, Mitteldeutsche Kreditbank usw. Sie bringen zusammen 2014 Mk. Gewerbesteuer auf.

Alzen, 22. Juni. In einer hiesigen Wirtschaft wurde der Tagelöhner Joh. Jak. Schuhmacher aus Undenheim von zwei unbekannten Männern betrunken gemacht und dann für die Fremdenlegion angeworben. Schuhmacher verlangte im letzten Augenblick, von seiner jungen, 18jährigen Frau, mit der er erst sechs Wochen verheiratet ist, noch Abschied nehmen zu dürfen. Diese ließ ihn aber nicht mehr fort. Die Werber versuchten nun in den letzten zwei Nächten, den angeworbenen Legionär im Automobil in Undenheim abzuholen. Dies gelang aber nicht. Schuhmacher geht der Arbeit gern aus dem Wege und will, veranlaßt durch die ihm versprochenen goldenen Berge, durchaus in die Fremdenlegion. Die Bürgermeisterei stellt jetzt Nachtwachen aus, um die Werber bei ihrer Ankunft festzunehmen zu können.

Worms, 20. Juni. Heute nachmittag fiel das siebenjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Dehlschlager von hier in den Rhein und ertrank. Der sofort benachrichtigte Vater geriet in eine derartige Verzweiflung, daß er von der Brücke aus in den Rhein sprang und ebenfalls ertrank.

Köln, 22. Juni. In der vorigen Nacht wurde der etwa 48jährige Kaufmann Barnstedt aus Frankfurt a. M. an einer Wirtschaftstür in einer Blutlache tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, war am Abend ein Schneider namens Görgens mit Barnstedt in einen Wortwechsel geraten und hatte ihm schließlich mittels eines spitzen Gegenstandes derartige Wunden am Hals beigebracht, daß der Tod eintrat.

Eiberfeld, 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 21jährigen Klingenharter Max Schwarz aus Solingen wegen Raubmordes und schwerer Urkundenfälschung zum Tode, einem Jahr Zuchthaus und Ehrverlust. Schwarz hat am 2. April bei Solingen die in einem abgelegenen Hause wohnende 40jährige Händlerin Emilie Kleinid hinterlistig am Kaffeetisch überfallen, ihr mit einem Messer den Hals bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten und dann ein Sparkassenbuch über 1200 Mark geraubt. Das Geld hat er sodann auf einer Rheinreise verjubelt.

Duisburg, 22. Juni. Der Bierfilz ist eine Urkunde, so entschied die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts in einer Strafsache gegen den Kaufmann Koefer. Der Angeklagte hatte in einer Wirtschaft geübelt. Der Wirt bemerkte die von ihm gebrachte Zahl der Gläser Bier auf einem Bierfilz durch Striche. Koefer zerriß den Filz und fertigte mit einem neuen Bierfilz eine neue Rechnung an, wobei er zwei Gläser Bier zu wenig ansah. Ein anderer Gast verriet die Sache dem Wirt, der Anzeige erstattete. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 22. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie des badischen Ministers des Innern Dr. Freiherrn von und zu Bodman fand am Samstag die feierliche Einweihung des zwischen Wühl und Baden-Baden gelegenen neuen Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime statt. Die allgemeine Anerkennung, welche die Gesellschaft in allen Kreisen von Industrie und Handel gefunden hat, fand ihren Ausdruck in der wahrhaft glänzenden Festversammlung. Fast sämtliche badischen und eine Reihe anderer Handelskammern waren vertreten, ebenso zahlreiche kaufmännische und industrielle Verbände und Vereine der Angestellten wie der Unternehmerschaft aus dem ganzen Reich. Neben den ersten Persönlichkeiten des Handels und der Industrie, waren hervorragende Männer der Wissenschaft, bekannte Parlamentarier usw. zugegen.

Kolberg, 21. Juni. Der frühere Bürgermeister Thorman von Köslin wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht.

Hamburg, 21. Juni. Unterschlagungen von 90 000 Mark ließ sich der Klosterschreiber Reher des St. Johannisklosters zu schulden kommen. Es handelt sich um Gelder milder Stiftungen. Die Unterschlagungen liegen schon Jahre zurück und wurden bei einer Kassenrevision entdeckt. Reher will das Geld in seinem Hausstand verbraucht haben.

Diedenhofen, 22. Juni. Dem Friseur Jala-bert wurden gestern nachmittag, während er mit seiner Familie aus der Wohnung abwesend war, durch Einbruch eine Kassette mit 1200 Mark, ferner Wertpapiere in Höhe von 28000 Mark und verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen.

Petersburg, 22. Juni. Die Cholera ist in mehreren Dörfern des Gouvernements Pskows ausgebrochen. Im Laufe des Tages wurden 19 Erkrankungen festgestellt, von denen 5 tödlich verliefen.

New-York, 22. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern Abend in New-Yersey ereignet. Ein junges Mädchen namens Mansa, der zu Ehren anlässlich ihrer bevorstehenden Hochzeit ein Polsterabend abgehalten wurde, stieß beim Tanzen eine Petroleumlampe um. Das brennende Petroleum ergoß sich über ihre Kleider, sodaß sie im Nu einer Feuerfäule gleich. Während die entsetzten Gäste flüchteten, versuchte der Bräutigam die Bedauernswerte zu retten. Jedoch vergeblich, denn sie hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf starb. Auch der Bräutigam hat schwere Brandwunden erlitten.

Syracuse (New-York), 22. Juni. Gestern Abend kenterte auf dem Oswego Kanal ein Motorboot. Zwölf Personen, zumeist Frauen und Kinder ertranken.

Chicago, 22. Juni. Der Löwenbändiger eines Zirkus wurde, als er den Löwenwinger betreten hatte, von einem Löwen angefallen, getötet und zum größten Teil aufgefressen; es gelang nur mit großer Schwierigkeit, die Leiche zu bergen. Ein zweiter Löwe entwich und lief durch die Straßen.

Die größte Kanone. Das größte Geschütz der Firma Krupp, das seit dem Bestehen des Meppener Schießplatzes dorthin transportiert worden ist, traf am Samstag zu Versuchszwecken ein. Es ist ein SchiffsGeschütz von 38 Zentimeter Kaliber mit einer Gesamtlänge von 17 Metern. Ein solcher Schuß kostet etwa 10000 Mark, das ganze Geschütz 400000 Mk. Die Schußweite reicht etwa 24 Kilometer.

Letzte Nachrichten.

München, 23. Juni. Ein schweres Unglück trug sich bei dem Gewittersturm gestern nachmittag auf dem Starnberger See zu. Dort kenterte an der breitesten Stelle des Sees ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Drei Personen wurden gerettet, der Besizer des Bootes ertrank.

Friedrichshafen, 23. Juni. Gestern nachmittag setzte auf dem Bodensee ein fürchterlicher Sturm ein, der mehrere Fischer beim Fischfang überraschte. 2 Fischerboote wurden abgetrieben und kippten um. 5 Fischer sind dabei ertrunken.

Hüttersdorf (Rhein), 23. Juni. Hier erschlug die Hauersfrau Lipfert ihren Ehemann und ihre 16jährige Tochter. Die Mörderin erhängte sich dann.

Paris, 23. Juni. Präsident Poincaré hat offiziell dem Hofe in Stockholm mitteilen lassen, daß er am 24. Juli dem König Gustav einen Besuch abzustatten gedenke.

Paris, 23. Juni. Der Admiral Ruffin, der Generalstabschef der russischen Marine, ist gestern nachmittag nach Toulon abgereist, wo er die französische Flotte besichtigen und Schießübungen beimohnen wird. Vor der Abreise gab es im Ministerium noch ein Frühstück, bei dem in herzlichen Trinksprüchen das russisch-französische Bündnis gefeiert wurde.

Budapest, 23. Juni. Auf der Schnellbahn Budapest-Kafasztmihaly schlug der Blitz in den ersten Motorwagen ein und zerklümmerte ihn. Der nachfolgende Wagen wollte den ersten nach der Endstation schieben, entgleiste jedoch unterwegs, fuhr gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. 4 Passagiere wurden leicht, 14 schwer verletzt.

Wien, 23. Juni. Aus Skutari wird gemeldet: In der letzten Zeit konnte vielfach festgestellt werden, daß

aus Montenegro ein umfangreicher Waffenschmuggel nach Albanien zugunsten der Aufständischen getrieben worden ist. Demzufolge wurden strenge Grenzmaßnahmen gegen Montenegro verfügt.

Petersburg, 23. Juni. Der König von Sachsen hat gestern die Heimreise nach Dresden angetreten. Der Zar begleitete ihn bis zum Bahnhof, wo sich die Monarchen verabschiedeten.

Lissabon, 23. Juni. Ein von Vera Alta kommender Personenzug stieß bei der Station Celrida da Veiria mit dem Lissaboner Expresszug zusammen. Mehrere Passagiere des Personenzuges wurden verletzt.

El Paso, 22. Juni. Carranza übermittelte den Vermittlern auf die ihm überhandte Note eine Antwort, in der er wiederholt, daß er bereit sei, an der Vermittlungsaktion teilzunehmen, daß es ihm aber unmöglich sei, über einen Waffenstillstand, die Landfrage und über die Wahl eines provisorischen Präsidenten zu verhandeln.

Saltillo, 22. Juni. Der Angriff auf Zacatecas ist unter dem direkten Oberbefehl Villas wieder aufgenommen worden. Die Bundesstruppen sollen sich im Nachteil befinden.

London, 23. Juni. Die Daily Mail erhält von ihrem Sonderberichterstatter aus Chios folgende Depesche: Wir sind gestern mit dem Minister des Innern auf Chios angekommen, um mit den griechischen Flüchtlingen aus Kleinasien zu verhandeln. Der große Platz, der sich vor dem Gebäude der Präfektur in Chios befindet, war dicht besetzt mit Bauern, Priestern, Handwerkern und ihren Frauen und Kindern, die riefen: Hoch der König! Hoch Venizelos! Nieder mit der Türkei! Der Minister des Innern empfing darauf die Abgeordneten der Flüchtlinge, deren Wortführer in einfachen aber um so erschütternden Worten die Leiden schilderte, die die Griechen durchzumachen hatten. Der Bericht rührte alle Anwesenden, auch die Offiziere zu Tränen. Auf der Insel Chios befinden sich augenblicklich über 18000 griechische Flüchtlinge. Die Delegierten erklärten auf eine Anfrage des Ministers, daß alle wünschten, wieder in die Heimat zurückzukehren. Das schwierigste Problem ist, der Riesenzahl von Flüchtlingen Arbeit zu geben. Um der größten Not abzuhelfen, hat die griechische Regierung jedem eine Unterstützung von 50 Zentimes und für jedes Kind 25 Zentimes bewilligt. Das Geld ist so groß, daß die Mehrzahl unter freiem Himmel übernachten muß. 4000 befinden sich auf der völlig unbewohnten Insel Rhubnil, wo sie furchtbaren Leiden ausgesetzt sind.

Durazzo, 23. Juni. Der von der Telegraphenunion nach dem Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet durch Funkenspruch: Die Rebellen von Schial haben ihre Unterwerfung angeboten. Sie wollen die Regierung des Fürsten und die albanische Flagge anerkennen. Vorläufig gehen die Verhandlungen noch weiter, da die Rebellen sich zunächst weigern, ihre Führer auszuliefern und ihre Waffen den Regierungstruppen zu übergeben. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist mit den Rebellen vereinbart worden. Die albanische Regierung hat dadurch Gelegenheit, in aller Ruhe Verstärkungen heranzuziehen, deren sie dringend bedarf, um Durazzo zu halten. Ein Teil der Aufständigen scheint zur bedingungslosen Unterwerfung bereit zu sein. Mit den Südruppen bei Semeni und den Nordruppen bei Slinza ist die Verbindung hergestellt. — Der Fürst hat Mehmed Bey Koneka zum Minister des Äußeren ernannt.

New-York, 23. Juni. Gestern wurde im Gefängnis zu Sing-Sing der Mörder Pietro Rebacci verurteilt, des elektrischen Stuhles hingerichtet. Pietro Rebacci war des Mordes überführt worden, den er an einen Italiener begangen hatte. Als Rebacci sich nach seiner Verurteilung überzeugt hatte, daß es keine Gnade mehr für ihn gebe, gestand er, der Anführer einer großen Bande gewesen zu sein, die seit Jahren systematisch Morde, und zwar nach einem genau festgesetzten Preistarif, verübte. Auf dieses Geständnis hin wurden noch vier andere Mitglieder der Bande verhaftet.

(*) Dem Lademeister Schiff wurde heute das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit durch Glittervorsteher Klein im Beisein sämtlicher Beamten und Arbeiter unter entsprechender Würdigung der geleisteten Dienste im Auftrage der Kgl. Eisenbahn-Verwaltung überreicht.

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Weizen, hiesiger Mt. 21.75—22.00; Roggen, hiesiger Mt. 18.00—18.25; Gerste, Nied. u. Pfälzer Mt. 00.00 bis 00.00; Gerste, Wetterauer, Mt. 00.00—00.00; Hafer, hiesiger Mt. 18.25—19.50; Mais, Mt. 15.50—15.75; Raps, Mt. 00.00—00.00; Senf, Mt. 0.00—0.00; Stroh, Mt. 0.00—0.00; alles für 100 Kgr. gute marktfähige Ware.

Kartoffeln in Wagonladung 6.50—7.00 Mt., im Detailverkauf 7.50—8.00 Mt. per 100 Kgr.

Viehpreise am 22. Juni 1914.

Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, bis 7 Jahre 85 bis 92 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 82—89 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 75—80 Mt.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 70—74 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 66—70 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färken höchsten Schlachtwertes 84—90 Mt.; vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—75 Mt.; wenig gut entwickelte Färken 75 bis 80 Mt., ältere ausgewästete Kühe und Färken 61 bis 66 Mt., mäßig genährte Kühe und Färken 56—60 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 103—108 Mt., mittlere Mast- und beste Saugkälber 92 bis 97 Mt., geringere Mast- u. Saugkälber 83—90 Mt., geringe Saugkälber 78—83 Mt.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 94—00 Mt., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und

Schafe (Mastschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 57—59 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 56—58 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 57—59 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55 bis 56 Mt., Fetteschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 50 bis 54 Mt.

Wetterausblick für Mittwoch, den 24. Juni.
Nur zeitweise heiter und bei westlichen Winden ziemlich kühl, doch einzelne Regenfälle, wenn auch wahrscheinlich leichte.

Tagesordnung
zu der am Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr, im Rathause stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Bewilligung der Mittel für Aufstellung eines Planes zur Unterbringung der Schulen in der alten Kaserne.
2. Zustimmung zur Bewilligung eines Zuschusses zu dem Denkmalsfonds für das Nassauerdenkmal bei Waterloo.
3. Übernahme der Ausgabenreste von 1913 auf das Rechnungsjahr 1914.
4. Anstellung eines vollbeschäftigten städtischen Stadtbautechnikers.
5. Mitteilungen des Magistrats.

Bekanntmachung des Kgl. Dekanats.

Den Synodalbericht pro 1. April 1913/14 bitte ich bis spätestens 5. Juli an mich einzusenden, und in pos. X. 5 die Jubiläumsgabe getrennt von den übrigen Missionsgaben aufzuführen.
C. u. b. a. h., den 20. Juni 1914.
D. N. 625. R. Deßmann.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch schmerzzerfüllt mit, dass heute morgen 5 Uhr meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Katharine Horz geb. Schmidt

von langem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 48. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirschhofen, den 22. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 1/2 Uhr, statt.

Turnverein Weilburg.
C. V.
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr

Schauturnen mit Konzert

auf dem Exerzierplatz vor der alten Kaserne, wozu unsere Mitglieder sowie Freunde der Turnsache hierdurch herzlichst eingeladen werden.

Der Turnrat.

Zahn-Praxis Engelhard Bunkel
neben der Apotheke Langgasse 16

Naturgetreuer Zahnersatz

auch ohne Entfernung der Wurzeln. Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.

Unsichtbare Plomben. :: Zahnreinigen.

Billige Preise. Schonendste Behandlung.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit: Montags und Donnerstags von 8—12, Sonntags von 9—2, an den übrigen Tagen von 8—12 und 2—6 Uhr.

Weilburger Volksbibliothek.

Dienstag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung

bei August Sahn (Langgasse).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs- und der Bibliothekprüfungskommission. 3. Beschlusfassung über die Benutzung der Volksbibliothek durch den hiesigen Kriegerverein. 4. Verschiedenes.
Weilburg, den 17. Juni 1914.

Der Vorstand.
Scheerer, Vorsitzender.

Prima Ochsenfleisch
Pfund 84 Pfg. empfiehlt
Mehlgerei Schwarz
Telephon 141.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Lose

zur Frankfurter Pferde-Lotterie
sind zu haben in

H. Zippers Buchhandlg. G. m. b. H.

Leiter- und Last-

Wagen, Erjafräder

wieder eingetroffen.

Wilh. Gendisch, Niedergasse.

Kleines möbliertes

Zimmer

billig zu vermieten.

Von wem, f. d. Exp. u. 718.

Schöne Wohnung

im Hinterhaus, 2 Zimmer,
Küche und Mansardenzimmer
zu vermieten.

Louis Schönwetter.

Freundliche

4 Zimmer-Wohnung

nebst Zubeh. preisw. zu verm.

Zu erfrag. in d. Exp. u. 714.

Schön gelegene

Wohnung

mit Garten

6 Wohnräume, Küche, Bad
u. Zubeh. per 1. Juli oder
später zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. unt. 707.

2 Zimmer mit Zubeh. preis-

wert z. verm. Näh. Exp. 704.

„Früh gesungen“

Die neuesten Schlager ent-

haltend, nur 10 Pfg.

2092 Liederverse

die neuesten und beliebtesten

Lieder und Gesänge, 30 Pfg.

vorrätig in

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit

aufs Land (Nähe Weilburg)
sofort oder 1. Juli gesucht.

Lohn bis 22 Mark.
Näher. in der Exp. unt. 715.

Nach
Süd-
Amerika

mit den neuen
Doppelschrauben-
Postdampfern des

Norddeutschen

Lloyd

Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
abrigten Weltteilen

Nähere Auskunft
Sachverhalte und Durchfahrten

Norddeutscher

Lloyd Bremen

und seine Vertreter

Weilburg:

Fritz Glöckner

Mauerstraße

Billmar

Anton Müller

Suche per sofort

tüchtigen

Schmiedegesellen

Joh. Wigand, Schmied

Burgsolms Str. 2

30—40 Zentner

gutes Hen

(altes) zu verkaufen.

Näheres in der Exp. unt.

Zur Einmacherei

empfehlen wir

Das Einmachen der

30 Pfg.

Die Verwertung von

und Gemüse 60 Pfg.

Das Fruchteinmachen

75 Pfg.

Die Verwertung des

von T. Barth, 1

Obsteinkochbüchlein

für den bürgerlichen

feinen Haushalt 1.50

Die Obsterzeugung

: unserer Tage

von Rud. Göthe, 3

Das Einmachen der

von Bröpper, 2

Die Einmacherei, das

und Schichten 1

Buchhandlung H. Zipper

G. m. b. H.

Zur Reisesaison

empfehle in großer Auswahl:

Handtaschen echt Rindleder und imitiert, Herren

Anzugkoffer, Damenhandtaschen, Plaidriemen, Japan

Reisekörbe, Schliefkörbe.

Ferner: Portemonnaies, Brieftaschen, Brieftaschen

ctuis in nur prima Sattlerware.

Wilh. Gendisch, Niedergasse

Ansichts-Postkarten

empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.